

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrensdorf, Bretinig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Grohnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 89.

Dienstag, den 28. Juli 1903

55. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem der Stadt- und Sparkassenkassierer

Herr Karl Ernst Zöllner

von der Königlichen Kreishauptmannschaft zu B a u z e n als stellvertretender Standesbeamter für den Standesamtsbezirk Pulsnitz bestellt und hierauf von dem unterzeichneten Stadtrat in Pflicht genommen worden ist, wird folches hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
P u l s n i t z, den 27. Juli 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Nö.

Neueste Ereignisse.

Das Staatsministerium beschäftigte sich am Freitag mit Hochwasserschäden in Schlesien; man erachtet außerordentliche Mittel für dringend notwendig.

Die Meldung, daß die Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ins Ausland durch eine Militärverschwörung veranlaßt worden, wird als tendenziös und unwahr bezeichnet.

Im englischen Unterhause hat man sich wieder einmal und zwar in einer bis in die Nacht hinein währenden Sitzung mit der Politik Englands gegenüber Deutschland beschäftigt.

Das diplomatische Korps, das beim päpstlichen Stuhle beglaubigt ist, wurde am Sonnabend vom Kardinalkollegium in feierlicher Audienz empfangen, um sein Beileid auszudrücken.

In der Peterskirche zu Rom erfolgte am Sonnabend die vorläufige Beisetzung des Papstes Leo.

Zur Bänderung des durch die Ueberschwemmungen in Schlesien hervorgerufenen Notstandes hat das Staatsministerium 10 Millionen Mark bewilligt.

Im Kreise Glogau sind, wahrscheinlich infolge des Hochwassers, Typhuserkrankungen vorgekommen.

Der fehlerhafte Zinsfuß der deutschen Reichs- und Staatsanleihen.

Von den deutschen Reichs- und Staatsanleihen muß man nunmehr resigniert sagen „auch die deutschen Staatsanleihen haben ihr Schicksal, welches deren Besitzer mit sehr gemischten Gefühlen ertragen müssen“. Die Tatsache, daß die 3 proz. deutschen Reichsanleihen schon jetzt wieder unter dem Subscriptionskurse der letzten Reichsanleihe stehen und für den Fall, daß Industrie und Handel bei mehr ausblühendem Geschäftsgange großen Geldbedarf haben, noch weiter im Kurse zurückgehen werden, muß doch jeden Wirtschaftspolitiker und Geschäftsmann zu der Kardinalfrage drängen: ist denn überhaupt in Deutschland für Staatsanleihen der 3 proz. Zinsfuß am Platze? — Wir glauben, daß man den Erfahrungen und Verhältnissen in Deutschland entsprechend, auf diese Frage energisch mit „Nein“ antworten kann. Deutschland ist für seine verhältnismäßig hoch entwickelte Industrie und deren riesige Ausfuhrbestrebungen offenbar noch nicht reich genug, um gleichzeitig auch in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen hunderte von Millionen in Reichs- und Staatsanleihen zu einem doch recht niedrigen Zinsfuß aufnehmen zu können. Auch glauben wir, daß der mittlere und kleinere Kapitalist und Sparrer an den 3 proz. Staatsanleihen in Deutschland keine rechte Freude hat. Er findet nicht nur diesen Zinsfuß zu niedrig, sondern er lebt auch in der Furcht, daß die 3 proz. Staatspapiere in Zeiten einer Geldkrise stark fallen müssen. Bekanntlich hat ja auch die Erfahrung gelehrt, daß in den Zeiten von Geldkrisen naturgemäß die niedrig verzinslichen Papiere am meisten verkauft werden und am schnellsten sinken. Da kommen nun viele weise Männer mit dem schlaun Rate, man solle in solchen Fällen nur ruhig die Zeit abwarten, bis das 3 proz. Staatspapier wieder steigt. Ja, den guten Rat können nur leider viele Inhaber von Staatspapieren deshalb nicht befolgen, weil sie inzwischen oft viel Geld brauchen. Auch die jetzt wieder in mehreren großen Zeitungen erlöbenden Rufe nach mehr Hülfe und Stütze für die deutschen Staats-

papiere durch die Finanzverwaltungen halten wir für ziemlich vergeblich, denn die Finanzverwaltungen können doch nur mit verhältnismäßig kleinen Mitteln, den Kurs der einmal ausgegebenen Staatsanleihen stützen, und sind den großen elementaren Bewegungen auf dem Weltmarkte und Geldmarkte gegenüber so gut wie ohnmächtig. Oder will uns vielleicht jemand ein Mittel angeben, wie die Finanzverwaltung und selbst die gesamten Bankinstitute bei einem ins ungemessene steigenden Geldbedarfe das Steigen des Wechsel- und Lombardzinsfußs verhindern wollen? Um das verdrückliche Sinken der Reichs- und Staatsanleihen in Deutschland zu verhindern, gibt es eben nur ein wirksames den uralten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechendes Mittel und das heißt allwähliche Aufhebung der 3 proz. Anleihen und deren Umwandlung in 3 1/2 prozentige.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz, 28. Juli. Begünstigt vom schönsten Wetter haben die ersten beiden Festtage des Marienschießens den besten Verlauf genommen. Wenn auch der Besuch demjenigen früherer Jahre etwas zurückstand, so fehlte es nicht an dem gewohnten lustigen Treiben auf dem Festplatz. Der heutige Dienstag bildet noch einen Haupttag, indem mittags das Festmahl des uniformierten Schützen-Jägerkorps stattfand und abends das große Kunstfeuerwerk abgebrannt wird. Zu letzterem dürfte sich wieder ein zahlreiches Publikum einfinden. Ein vorausichtlich prächtiger Sommerabend wird den Aufenthalt auf dem Festplatze gewiß zu einem recht angenehmen gestalten.

1903 ist oder wird doch ein gutes Obst-, Wein- und Viehjahr zugleich. Die Obstbäume haben einen sehr reichen Fruchtansatz. Von einer eigentlichen Rauwepflage kann man in diesem Jahre nicht reden, die schädlichsten Insekten sind zuweilen dem kalten April- und Maiwetter zum Opfer gefallen. Man sieht denn auch nicht so viel Schmetterlinge wie sonst. Die Jugend, die ihre Freude an den in schönen Farben schillernden hat, mag das bedauern, Gärtner und Landwirte aber freuen sich — was dem einen seine Gule, ist dem anderen seine Nachtigall. Die Nachrichten aus den Weinregionen lauten andauernd erfreulich, die Herbstausichten sind sowohl hinsichtlich der Menge wie der Güte überaus günstig. 1903 dürfte eins der reichsten Weinjahre werden. Von günstigem Wetter unterläßt — heißt mit häufigen Niederschlägen — entwickeln sich die Trauben in ihrem Wachstum ungemein rasch. An der Mosel ist der Traubenbehang so reich wie selten zuvor. Auch den Biertrinkern wird gute Kunde. Der Hopfen steht fast überall sehr gut und verspricht eine schöne Ernte.

Weshalb der Monat August wie der Monat Juli 31 Tage hat, ist vielen unbekannt. Der Monat August, nach der jetzigen Zeitrechnung der achte Monat im Jahre, war bei den alten Römern, bei denen das Jahr mit dem März anfang, der sechste Monat, er hieß daher Sextilis. Diese Bezeichnung, behielt der Monat indes nur so lange, bis Kaiser Augustus zum Andenken an mehrere glückliche Ereignisse, die ihm in diesem Monat widerfahren waren, denselben seinen eigenen Namen beilegte oder vielmehr vom Senat beilegen ließ. Schon früher war dem Julius Cäsar zu Ehren dem Mont Quintilis der Name Julius (Juli) beigelegt worden. Da aber der Sextilis, unser August, nur 30, der Julius aber 31 Tage zählte, so verordnete der Senat, um Augustus nicht zurücksetzen zu lassen, daß auch sein Monat 31 Tage haben solle, wofür man einen Tag dem Februar wegnahm. Diese Anordnung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Achtung auf den Komet! Gleichzeitig mit der Abnahme des Rondes hat der neue Komet seine Helligkeit erreicht und wird noch wenigstens eine Woche lang mit bloßem Auge in seiner schnellen Bahn über den nördlichen Himmel verfolgt werden können. Obgleich nicht zu er-

warten steht, daß der Himmelskörper einen großen Glanz gewinnt, dürften seine Beobachtungen doch soviel Interesse finden, daß nähere Angaben über die vermutliche Bahn des Kometen willkommen sein werden. Zur Zeit ist der Komet im Sternbild des Schwans angelangt und wird sich durch dessen Ausdehnung in einer Bahn bewegen, die den ausgebreiteten Flügeln dieses Vogels, wie man ihn sich durch das Sternbild dargestellt denkt und wie sie durch eine schwachgebogene Linie von hellen Sternen über die Milchstraße hinweg bezeichnet werden, annähernd parallel geht. Nach dem Austritt aus diesem Sternbild wird sich der Komet nach dem des Drach n hinbegeben und dicht an dem Pol der Ekliptik vorübergehen, sich dann ziemlich plötzlich nach Süden wenden und in das Sternbild des Großen Bären gelangen. Nach den Berechnungen mußte die größte Helligkeit des Gestirns bereits am 17. Juli erreicht sein, sodas jetzt schon eine Abnahme des Glanzes entsprechend der zunehmenden Entfernung von der Sonne zu erwarten steht.

Vom 1. Oktober d. J. ab wird für die Beamten bei den Unterbehörden der Königlich Sächsischen Zoll- und Steuerverwaltung ein neues Uniform-Regulativ in Kraft treten, das mehrfache wesentliche Aenderungen der zur Zeit gültigen Vorschriften über die Uniform- und Rangverhältnisse dieser Beamten in sich schließt.

Die staatliche Schlachtviehvericherung im Königreich Sachsen, die im Jahre 1902 an Versicherungsbeiträgen 2 Mark 50 Pf. für ein männliches Kind, 7 Mark für ein weibliches Kind und 40 Pf. für ein Schwein erhob, hat nach einem soeben erschienenen Bericht über das verlossene Geschäftsjahr zu verzeichnen gehabt 33 431 versicherungspflichtige männliche Kinder, 116 688 versicherungspflichtige weibliche Kinder 697 371 versicherungspflichtige Schweine, 25 810 angemeldete Entschädigungsansprüche, 26 156 zur Entschädigung angemeldete Tiere und 25 771 entschädigte Tiere. Die angemeldeten Entschädigungsansprüche waren bis zum 14. März 1903 sämtlich erledigt und zwar 25 433 durch Bewilligung, 371 durch Ablehnung und 6 in anderer Weise. Von den mit Entschädigung bedachten Tieren waren ordnungsmäßig geschlachtet 102 75, nämlich 537 männliche und 4503 weibliche Kinder sowie 5235 Schweine, und notgeschlachtet 15496, nämlich 443 männliche und 8101 weibliche Kinder sowie 6952 Schweine. Die Beanstandung wurde bei allen Schlachtiergattungen am häufigsten durch Tuberkulose veranlaßt, nächstbem gab bei männlichen Kindern das Vorhandensein von Fimmen und bei Schweinen das Auftreten des Morlaufes am häufigsten Veranlassung zur Entschädigung. Von den 25 771 Entschädigungsfällen wurden bei der Fleischschau in 6332 Fällen (= 0,26 % der versicherten Tiere) das Fleisch und Fett für völlig ungenießbar, in 652 Fällen (0,08 % der versicherten Tiere) nur das Fett in ausgeschmolzenem Zustande für genießbar, in 5189 Fällen (= 0,46 % der versicherten Tiere) Fleisch und Fett nur im durchgekühlten, gepökelten oder gekochten beziehungsweise ausgeschmolzenen Zustande für genießbar, und in 13598 Fällen (= 1,84 % der versicherten Tiere) Fleisch und Fett in rohem Zustande für genießbar, jedoch nicht bankwürdig, befunden. In 73 Fällen waren nur einzelne größere Fleischteile zu beanstanden und zu entschädigen. Es wurden für männliche Kinder an Versicherungsbeiträgen vereinnahmt 83572 M., verausgabte an Entschädigungen 108464 Mark, für weibliche Kinder an Versicherungsbeiträgen vereinnahmt 816822 Mark, verausgabte an Entschädigungen 1110484 Mark und für Schweine vereinnahmt an Versicherungsbeiträgen 271784 Mark, verausgabte 458462 Mark. Die Entschädigungen überstiegen also die Versicherungsbeiträge ganz erheblich, sodas trotz eines Staatszuschusses von 418569 M. bei einer Gesamteinnahme von 1708436 Mark und einer Gesamtausgabe von 1896572 Mark ein Kassenvorfuß von 187135 Mark nötig wurde.

Dresden, 24. Juli. Auf einer Touristenfahrt kam vor einigen Tagen ein Seminaroberlehrer aus Roschmin mit seiner Klasse nach Dresden. Im Hotel kam es plötzlich in der Nacht zwischen dem Lehrer und seinen gesamten Schülern zu einem argen Skandal, während dessen der Pädagog aus dem Hotel verschwand. Er ist auch nachher nicht wiedergekommen, doch hat jetzt, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, die Staatsanwaltschaft, auf Anzeige der Schüler, ein Verfahren gegen ihn eingeleitet.

Der diesjährige und zwar 36. Sängertag des „Sächsischen Elbgau-Sängerbundes“ wird zu Sonntag, den 23. August, vormittags 9 Uhr nach dem „Laborado“, Stein-



straße in Dresden, einberufen. Derselbe wird eine Tagesordnung von 10 Punkten zu erledigen haben. Nach Schluß findet gemeinschaftliches Mittagessen und ein Ausflug (wahrscheinlich nach der Löbnitz) statt. Das nächste Gaufest soll 1904 in Sebnitz stattfinden.

Die Einladungen für den in Dresden stattfindenden „Deutschen Städtetag“ sind nunmehr an die Städtevertreter abgegangen. Eingeladen sind die 33 deutschen Städte mit über 100 000 Einwohner, die 40 Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohner und die 78 Städte mit 25 000 bis 50 000 Einwohner. Jede Stadt mit weniger als 100 000 Einwohnern ist berechtigt, 2 Vertreter zu entsenden; die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern können für die ersten 100 000 Einwohner zwei und für jede ferneren 100 000 je einen Vertreter entsenden. Referieren werden u. a. Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. und Oberbürgermeister Beutler-Dresden über die sozialen Aufgaben der deutschen Städte, Professor Dr. Wuttke-Dresden über das Ergebnis der Deutschen Städteausstellung. — Der Städtetag wird anfangs September zusammentreten.

Wie leichtfertig mitunter Beschuldigungen ausgesprochen werden, lehrt der dieser Tage berichtete, in Kleinschadowitz bei Pirna stattgehabte Vorfall, bei welchem ein Offizier a. D. am Posthalter eine größere Summe eingezahlt haben wollte, deren Buchung in den Postbüchern sich aber nicht vorfand. Infolge dieses Umstandes war der an jenem Tage diensthabende junge Beamte, ein geborener Kammerer, Sohn höchst achtbarer Eltern, vorläufig vom Dienste suspendiert und eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden, bei der etwas Befriedigendes für den jungen Mann indessen nicht festgestellt werden konnte. Am Freitag erhielt nun der Vater desselben einen Eilbrief, dessen Wortlaut wir zur Genugtuung des verdächtigen Beamten wie seiner Eltern hier gern wiedergeben: „Geheiter Herr! Teile Ihnen hierdurch mit, daß sich zu meiner Freude die fraglichen 850 Mk. abgezählt heute nachmittags in meinem Geldschrank vorgefunden haben. Der bedauerliche Vorfall ist nur möglich gewesen, indem ich am 1., 2., 4. und 6. d. Mts. Einzahlungen am Schalter gemacht habe und deren Eindrücke ich miteinander verwechselt habe. Das besagte Postamt habe ich natürlich sofort benachrichtigt. Ihnen mein lebhaftes Bedauern für den Vorgang aussprechend, zeichnet hochachtend Major Friedrich. Kl. Schadowitz, am 25. Juli 1903.“

Zittau, 24. Juli. Der nach kurzem Aufenthalt in Döbzin von dort wieder abgereiste Kronprinz Friedrich August von Sachsen hat sich in Folge seines liebenswürdigen und leutseligen Wesens daselbst allseitige Sympathien erworben. Es werden da mancherlei charakteristische Szenen erzählt u. a. auch eine Unterhaltung des Kronprinzen beim Besteigen des Hochwaldes mit einem Leipziger Eisenbahnschaffner und dessen Familie.

Zittau, 25. Juli. Der in den vierziger Jahren stehende, in der Nähe von Drausendorf stationierte Bahnwärtler Hermann Neumann wurde von dem nachts 12 Uhr in Zittau eintreffenden Personenzuge überfahren, ihm beide Beine vom Knie bis getrennt und der Leib aufgerissen.

Die Kreisvereine Sachsens und Thüringens im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig halten am Sonntag den 6. September in Chemnitz im großen Saale des „Kaufmännischen Vereinshauses“ einen Sächsisch-Thüringischen Verbandstag ab. Es sollen Vorträge über die den Handlungsgehilfenstand z. B. am meisten beschäftigenden Fragen gehalten werden. Neben diesen ernstlichen Verhandlungen und geschäftlichen Sitzungen wird aber auch der gastgebende Kreisverein Chemnitz für genügende Unterhaltung Sorge tragen.

Dem Schulknaben Friedrich August Schmidt in Wurz, welcher am 24. Juni d. J. mit lobenswerter Entschlossenheit ein Schulmädchen aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet hat, wurde von der königlichen Kreishauptmannschaft eine Geldbelohnung zugewilligt.

Plauen i. V. Der Maurerstreik ist wie der „Bogtl. Ang.“ berichtet, auf dem besten Wege, im Sande zu verlaufen; auf fast allen Bauten wird gearbeitet, zum Teil mit voller Arbeitsmannschaft. In nächster Woche wird man wohl überhaupt nichts mehr vom Maurerstreik wahrnehmen, da namentlich am Sonnabend (Beginn der Arbeitswoche) eine weitere große Anzahl Maurer wieder in Arbeit treten wird. Ein erheblicher Teil der streikenden Maurer wird keine Arbeit wieder finden, da deren Stellen besetzt sind.

Plauen i. V., 25. Juli. Bei der Paradeausstellung der Militärvereine anlässlich des Besuchs Sr. Majestät des Königs in Plauen hat sich der Monarch die drei ältesten Mitglieder des königlich sächsischen Militärvereins von Pausa und Umgegend vom Vorsitzenden dieses Vereins, Herrn Bäßler, vorstellen lassen. Es sind dies die Herren Adam Kopp (90 Jahre), Friedrich Müller (87 Jahre) und Gottlob Kornek (83 Jahre). Jetzt ist vom Kriegsministerium ein Schreiben an Herrn Bäßler gelangt, in dem mitgeteilt wird, daß den obengenannten drei Herren je ein Geldgeschenk in Höhe von 50 Mark zugedacht worden ist.

In Georgswalde bei Ebersbach wurde ein schon seit längerer Zeit gefuchter schwerer Verbrecher der 22jährige Fabrikarbeiter Karl Lorenz, in dem Augenblick verhaftet, als er aus dem von vier Gendarmen umstellten Hause seiner Geliebten, die ihm heimlich Aufenthalt gewährt hatte, entspringen wollte. Lorenz hat seit einigen Wochen die Grenzorte in Sachsen und Böhmen durch Diebstähle und allerlei Betrügereien unsicher gemacht. Der gefährliche soll auch den kürzlich von Neugersdorf aus Gemeldeten Raub, wobei ihm 60 Mark in die Hände fielen, ausgeführt haben.

Döbeln, 23. Juli. Stedbrieflich verfolgt wird der Soldat Fröhlich von der 3. Compagnie des 139. Infanterie-Regiments. Der Soldat hat einen schweren Diebstahl begangen und ist fahnenflüchtig geworden. Er reist mit falschen Papieren.

Ein Aufsehen erregender Vorfall spielte sich am Donnerstag nachmittags in der 6. Stunde auf dem Bahnhof zu Bad Elster ab. Dort wurde der Wiener Bize-

bürgermeister, R. St. Hofrat Abt verhaftet und in das kgl. Amtsgericht Borsf abgeliefert. Der Verhaftung gingen folgende Szenen voraus. Bürgermeister Abt wollte mit Gefährt von Bad Elster nach Franzensbad fahren und bezahlte an den Kutscher 16 Mark. Etwa 50 Meter vom Bahnhofe nahm Abt selbst die Zügel in die Hand und lenkte das Geschirr nach dem Bahnhofe. Dort stieg er aus, begab sich in das Bahnhofs-Restaurant und bestellte Champagner. Plötzlich zeigte es sich, daß er in Wahnsinn verfallen war. Er ergriff einige Weingläser, warf nach den Kronleuchtern und Fenstern und zerkleinerte letztere. Im Bahnhofsrestaurant waren zu derselben Zeit auch der Bezirksgendarm und der Gendarmerie-Brigadier von Bad Elster anwesend, die den Bürgermeister festnahmen. Abt wehrte sich nicht, sondern umarmte und küßte die Gendarmen und sicherte ihnen sogar hohe Orden zu. Im Aborter Gefängnis angekommen demolierte der Bürgermeister auch die Fenster daselbst. Abt hatte 1050 Kronen bei sich. — Nach einer späteren Meldung aus Adorf ist Bürgermeister Abt nach Hinterlegung von 500 Kronen aus der Haft entlassen worden. Der Bedauernswerte wird von seinen Angehörigen nach Wien zurückgebracht werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser verweilt in der vergangenen Woche mehrere Tage auch in Diermolen, von wo aus der hohe Herr mehrere Ausflüge in die Umgebung unternahm. Von seiner norwegischen Reise aus hat der Kaiser telegraphisch die Aktivierung der Reservedivision der Ostsee und Inbetriebnahme der Küstenpanzer „Sagen“ und „Heimdal“ für den 30. Juli befohlen.

Die Gerüchte von einem seitens amerikanischer Anarchisten gegen den deutschen Kaiser angeblich geplanten Attentat haben sich nach eingehenden Erhebungen und Ermittlungen der Berliner Polizeibehörde als unbegründet herausgestellt.

Zwei Kaiserbegegnungen stehen im September bevor. Außer der Reise Kaiser Wilhelms nach Wien, wo er am 20. September vom Kaiser Franz Josef empfangen wird, ist, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ein Zusammentreffen unseres Monarchen mit dem Zaren in Darmstadt anlässlich der Hochzeit des Prinzen Andreas von Griechenland mit der Prinzessin von Waltenberg nach den zuletzt getroffenen Dispositionen bestimmt zu erwarten. Der russische Herrscher wird, wenn er auf dem Landwege nach Italien durch Deutschland reist, in Darmstadt Halt machen.

Der Zusammenstoß von Truppenmassen, wie ihn das kommende Kaisermanöver umfaßt, stellt an den Betrieb der Verkehrsbehörden Anforderungen in bezug auf Disposition und Technik, die erst deutlich werden, wenn man den Umfang der Truppenmenge betrachtet. Es konzentrieren sich in der Gegend um Merseburg in den Tagen vom 7. bis 11. September vier Armeekorps mit rund 80 bis 90 000 Mann — das sagt für die Erhöhung des Postverkehrs genug. Ungleich schwieriger aber gestaltet sich die Aufgabe der Eisenbahnbehörde diesen Truppenmäuel wieder zu zerlegen und den heimlichen Garnisonen zuzuführen; denn diese Aufgabe hat die Eisenbahn an einem Tage neben dem gewöhnlichen privaten Bahnverkehr durch Sonderzüge zu lösen. Die berittenen Waffen (Kavallerie, Artillerie, Train) scheiden zwar hierbei aus, weil sie in Anbetracht des enormen Absehensbedürfnisses die Rückmärsche per Reitermarsch unternehmen; aber immerhin steht die Eisenbahn vor dem Erfordernis, am 11. September die gesamten Fußtruppen zurückzuführen. Da bei vorchriftsmäßiger Ausnutzung des Fassungsvermögens beim rollenden Material ohne Ueber-schreitung der zulässigen Achsenzahl ein Militärzug höchstens 110 Achsen bei etwa 550 Meter Länge betragen darf und dieser Trakt ungefähr ein Bataillon nebst einem Stabe zu befördern vermag, so werden von dem Zentrum aus (ungefähr Merseburg) 49 Bataillone des IV. und XI. und 46 Bataillone des XIX. und XII. Armeekorps zur Abführung durch je einen Zug gelangen. Für Breußen ergeben sich hierbei als entfernteste Ziele Kassel, Erfurt, Magdeburg, für Sachsen die östlich der Elbe gelegenen Garnisonen, besonders Danzig und Zittau. Selbst wenn die Rückförderung, was nicht ausgeschlossen ist, noch auf den 12. September herübergreift, so zeigt doch die Ablassung von rund 100 Sonderzügen in einer so kurzen Spanne Zeit, wiewohl ein Maß berechnender Vorearbeit notwendig ist. Daß in diesen Leistungen der Verkehrsbehörden eine nützbringende Vorübung für den Eintritt mobiler Verhältnisse erblickt werden darf, steht außer Frage.

Fürbischof Dr. Kopp ordnete für die Gesamtbischofs-Breslau eine am 28. d. M. in allen Kirchen abzuhaltende Trauerfeier für den Papsi an. Auch für die bevorstehende Papstwahl wurden von Dr. Kopp Gebete angeordnet. — Im Kölner Dom wurde am 24. Juli ein feierliches Pontifikal-Reqüiem für den Papsi durch Kardinal-Erzbischof Fischer abgehalten, welchem die Spitzen der Behörden, mehrere Generale, Stadtverordnete und andere beiwohnten. Domprobst Dr. Verlage hielt die Trauerrede.

In Straßburg i. E. wurde am 24. Juli die zweite internationale seismologische Konferenz (Konferenz für Erdbedenforschung) eröffnet. Die von 20 Staaten besandte Konferenz tagte im Gebäude des Landesauschusses. Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Protektor der Versammlung, ließ die Erschienenen namens des Reiches willkommen. Dann sprachen die Professoren Lewitzky-Dorpat und Palazzo-Rom, schließlich berichtete Professor Gerland, Direktor der Hauptstation Straßburg für Erdbedenforschung, über die Arbeit dieser Station seit der ersten seismologischen Konferenz im Jahre 1901.

Anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg am 3. August begibt sich eine Abordnung des russischen Infanterie-Regiments Nr. 50 „Wielostok“ dessen Chef der Herzog seit dem Jahre 1873 ist, nach Altenburg.

Das preussische Staatsministerium stellte in seiner Sitzung vom 24. d. M. einen Kredit in vorläufiger Höhe bis zu 10 Millionen Mark behufs Vinderung des durch die

Wasserschäden hervorgerufenen Notstandes in Schlesien zur Verfügung, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages die Festsetzung dieses Betrages und die sofortige Klüffigmachung eines Teiles der Summe ist auf direkte Veranlassung des Ministerpräsidenten Grafen Bülow hin erfolgt.

Auf der Werft des „Bullana“ in Stettin lief am Sonnabend Vormittag der kleine Kreuzer „Hamburg“ glücklich vom Stapel. Der erste Bürgermeister von Hamburg, Dr. Burghard, vollzog den Taufakt.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New-York gemeldet: In Danville (Illinois) stürzte ein Volkshaufe das Gefängnis, um einen Schwarzen, der eine weiße Frau angegriffen hatte, zu lynchen. Die Gefängniswärter schossen scharf und töteten einen Weißen und verletzten drei schwer. Der Volkshaufe gewann schließlich die Oberhand, trampelte einen Negor tot und verbrannte einen anderen, welcher einen Weißen ermordet hatte.

Oesterreich-Ungarn. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Sonnabend Abend auf seiner ungarischen Besitzung Bömör zur Jagd eingetroffen.

Budapest, 25. Juli. Während der jetzt stattfindenden bösnischen Korpsmanöver sollen nach einer Meldung des „Magyar Ország“ während eines fünfzehntägigen forcierten Marsches 19 Infanteristen den Tod gefunden und 40 schwere Verletzungen erlitten haben. Infolge der Hitze und der Ueberanstrengung sollen weitere 450 Mann zusammengebrochen sein. Eine große Anzahl von Soldaten ist dienstunfähig.

Ein frecher Tischehe erfuhr in einem Gasthause zu Rumburg in Böhmen eine derartig drastische Zurückweisung, die wohl verdient, bekannt zu werden. Er hatte ein Glas Bier bestellt, dabei aber in höchster Unverschämtheit ein Glas verlangt, aus dem noch kein Deutscher getrunken habe. Der Wirt, dem dies die Kellnerin gemeldet hatte, brachte ohne Zögern ein „anderen Zwecken geweihtes Geschirr“ und setzte dies dem Tischehen mit der Versicherung vor, daß daraus allerdings kein Deutscher getrunken habe. Für ferneren Spott brauchte der unter dem Hohngelächter der übrigen Gäste davoneilende tschechische Nationalheld nicht weiter zu sorgen!

Italien. Die Ausstellung der Leiche des Papsies in der Peterskirche wurde am Sonnabend Vormittag geschlossen, worauf Versaglieri das noch anwesende Publikum zum Verlassen der Kirche nötigte. Um 7 Uhr abends begann die Feier der vorläufigen Beisehung des Papsies, der über 2000 geladene Personen beiwohnten. Die ergründete Feier verlief ohne Zwischenfall und endete um 1/10 Uhr. Die definitive Beisehung findet bekanntlich am heutigen Dienstag statt. — Um 11 Uhr vormittags war der Empfang des diplomatischen Korps durch die Kardinalen im Vatikan vor sich gegangen, wobei der Kardinalkammerer Dreglia die Ansprache des Doyens beantwortete.

Aus dem Vatikan. Eine interessante Aufklärung über die Legende von dem silbernen Hämmerchen, mit dem der verstorbene Papsi zur Feststellung des Todes dreimal an der Stirn berührt worden sein soll, wird in der „Post“ gegeben; es heißt da: Dieser Hammer ist überhaupt nicht vorhanden. Seine Existenz ist eine Legende, welche sich von einem Papsi auf den anderen weiter vererbt. Wahrscheinlich liegt dieser Verwechslung eine falsche Beobachtung zugrunde. Der Kardinalkammerer besprengt nämlich dreimal das Gesicht des entsetzten Papsies mit Weihwasser und bedient sich dabei eines sogenannten Alpergills, welches aus einer durchlöchernten silbernen Kugel mit einem silbernen Stiel besteht.

Die Leiche des Papsies hat vorzeitig beisegelegt werden müssen. Die Injektion mit den konservierenden Massen scheint für die Gesichtspartien nicht recht gelungen zu sein, außerdem übte die in Rom herrschende glühende Hitze ihre Zerstörungswirkung. Genug, das Antlitz des Papsies war bereits am zweiten Ausstellungstage im St. Petersdom vermaßen entstellte, daß die schleunige Beisehung geboten erschien. Am Freitag vormittag war der Zubrang der Gläubigen gleichwohl noch ein so gewaltiger, daß die Sicherheitsmaßregeln noch verstärkt werden mußten. Zur Verhütung unvorhersehbarer Unfälle wurde Frauen mit Kindern der Zutritt zur Peterskirche überhaupt nicht gestattet. Daß man im Vatikan den Ansprüchen der Sicherheit und Hygiene jetzt im weiteren Umfange Rechnung trägt, als früher — ist doch durch die Aufbahrung der Leiche auch der früher übliche Fuß zur Unmöglichkeit gemacht worden — kann nur mit Genugtuung begrüßt werden. — Der päpstliche Arzt Dr. Lapponi, der während der Seidenzeit seines Patienten vielfachen Angriffen ausgesetzt gewesen ist, ward jetzt in glänzender Weise rehabilitiert. Er ist vom Kardinalkollegium zum Arzt für das Konklave gewählt worden. Mit Lapponi werden noch zwei andere Ärzte und ein Apotheker den Kardinalen und deren Begleitung in das Konklave folgen. Natürlich haben die Herren Ärzte dort leichten Dienst, da das Konklave nur von kurzer Dauer ist.

Das nunmehr bezüglich seines Inhalts bekannt gewordene Testament lautet: Da wir uns dem Ende unserer irdischen Laufbahn nähern, legen wir in diesem holographischen Testament unseren letzten Willen nieder. Vor allem bitten wir in Demut die unendliche Güte und das Erbarmen des gebenedeiten Gottes, daß er uns die Irrtümer unseres Lebens verzeihe und unsere Seele gnädig aufnehme zur ewigen Seligkeit; und wir hoffen darauf besonders wegen des Verdienstes Jesu Christi des Erlösers und im Vertrauen auf sein hochheiliges Herz, den glühenden Dien der Barmherzigkeit und die Quelle der Erblösung für die Menschheit. Wir setzen auch an als Fürbitterin die heilige Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und unsere liebende Mutter, und die Heiligen, die wir in unserem Leben besonders verehrt als unsere Patronen. Und indem wir Befähigung treffen über das uns gehörende Familiengut, legen wir zum Erben ein unsern Neffen, den Grafen Ludovico Becci. Dem diesem Gut sind in Abzug zu bringen die unferem andern Neffen, dem Grafen Richard aus Anlaß seiner Verheiratung abgebenen Güter. Desgleichen sind in Abzug zu bringen alle in Carpinetto gelegenen Güter, welche Eigentum des heiligen Stuhles gemäß unserer eigenhändigen Verfügung vom 8. Februar 1900 sind. Wir haben in diesem Testamente keine Verfügungen zu Gunsten unserer Neffen Camillo, unserer Nichten Anna und Maria, sowie der Söhne und Töchter unseres Bruders Giovanni Battista getroffen, da wir bei Lebzeiten für dieselben gelegentlich ihrer Heirat schon in angemessener Weise gesorgt haben. Wir erklären, daß niemand aus unserer Familie irgend ein Recht an alledem geltend machen kann, was nicht in gegenwärtiger Urkunde in Betracht gezogen ist, denn alles sonstige Gut, jeglicher Art ist uns in unserer Eigenschaft als Pontifex zugefallen und ist daher — jedenfalls wollen wir, daß es so sei — unantastbares Eigentum des heiligen Stuhles. Wir übertragen die genaue Vollstreckung unseres Willens

den Kard... dies unse... großen B... ist klein... von Unfr... gestern... bekannt... lassens... 60 Breit... Minute... wieder... land un... aus dem... feindsel... der Han... blümt m... falls De... Dentsch... tenden B... ungen n... der Betr... aufs Za... maßen G... lischen G... politische... terhaus... auherord... Herstellu... sung mi... nachmitt... fuche des... Publika... Bahnhof... der Ein... ter Dan... aufpred... Sp... damit er... net Will... lich, daß... Er soll... nicht in... repositia... berige R... Ob nun... gisch geg... erichint... Auftrete... samten... Spanien... die Zwi... des ebe... von Tos... Da... fen Ber... dern bei... Blattes... henden... offiziöse... offziöse... der Anl... lich die... sei, an... Waters... fen begl... nach Sch... N... zirl von... beiter in... Arbeit w... dem Wa... im Gan... Stimmu... Pe... im Dong... gen. Es... auf dem... schließ... gefichert... an, in d... Fr... deutchen... wird au... Montag... sich für... giment e... anzugeb... des deut... ausländ... Schritt a... heiten ge... Dez ver... terer Dr... Bewegun... Kriegsmi... obert wo... den Auf... Anschluf... ten Stat... Am... Präsident... Die jün... mit die... Ne... haben z... Parler z...

den Kardinalen Rampolla, Mocenni und Cretom und erklären, daß dies unserer letzter Wille ist. Rom, im Vatikan am 8. Juli 1900. Gioacchino Pecci, Leo P. XIII. — Das Testament ist auf einem großen Bogen von der Hand des Papstes geschrieben. Die Schrift ist klein und sehr deutlich und regelmäßig und weist keine Spur von Unschärfe auf.

Rom, 27. Juli. Das Grab des Papstes wurde gestern ununterbrochen besucht. Der Kardinalvikar gab bekannt, daß er beauftragt sei, 50 000 Lire aus der Hinterlassenschaft des Papstes an die Armen Roms zu verteilen.

Der Hauptlavastrom des Vesuvius ist 600 m lang, 60 breit und bis 12 hoch. Er rückt etwa 12 Meter in der Minute vor.

England. Im englischen Unterhause hat dieser Tage wieder eine große Debatte über den Zollstreit zwischen Deutschland und Kanada stattgefunden. Hierbei wurde nicht nur aus dem Hause, sondern auch regierungsseitig eine ziemlich feindselige Sprache gegen Deutschland geführt. Namentlich der Handelsminister Chamberlain drohte Deutschland unverblümt mit einer Wiedervergeltungspolitik seitens Englands, falls Deutschland an seinen zollpolitischen Maßnahmen gegen Deutschland festhalten sollte. Hoffentlich lassen sich die leidenden Persönlichkeiten in Berlin durch diese englische Drohungen nicht ins Hochhorn jagen! Im weiteren Verlaufe der betreffenden Sitzung gelangte auch die ostasiatische Krise aufs Tapet, wobei sich Unterstaatssekretär Grandborne einigermaßen bedenkl. über dieselbe äußerte, was freilich den englischen Sensationsmeldungen über die angeblich gespannte politische Lage in Ostasien nur entsprechen würde. Das Unterhaus genehmigte am Freitag die Vorlage, betr. einen außerordentlichen Kredit von 5 Millionen Pfd. Sterl. zur Herstellung verschiedener militärischer Bauten, in zweiter Lesung mit 154 Stimmen gegen 53 Stimmen.

Das englische Königspaar beendete am Sonnabend nachmittags seinen Aufenthalt in Dublin und reiste zum Besuche des Lord Londonderry nach New Townords ab. Das Publikum begrüßte die Majestäten auf deren Fahrt zum Bahnhofe lebhaft. Vor der Abreise befahl der König, daß der Einwohnergesellschaft Dublin sein und der Königin tiefgefühlter Dank für die ihnen in Dublin bereitere Aufnahme auszusprechen.

Spanien. Zur jüngsten spanischen Ministerkrise, die damit endete, daß das Ministerium Silvea durch ein Kabinett Villaverde ersetzt wurde, verläutet aus Madrid nachträglich, daß sie von König Alfonso selbst veranlaßt worden sei. Er soll aus Verstimmlung darüber, daß das Kabinett Silvea nicht in dem wünschenswerten Maße gegen die zunehmende republikanische Agitation im Lande eingeschritten sei, das bisherige Kabinett zur Demission gezwungen zu haben. Ob nun aber die neue Regierung des Herrn Villaverde energisch gegen die republikanischen Umtriebe vorgehen wird, das erscheint trotzdem zweifelhaft; eher steht ein reformatorisches Auftreten des Ministeriums Silvea auf dem Gebiete der gesamten inneren Verwaltung zu erwarten, welche Reformen Spanien ja auch dringend nötig sind.

Schweiz. In Vevey bei Genf fand am Sonnabend die Zivil- und die kirchliche Trauung Leopold Boelkings, des ehemaligen Erzherzogs, Bruders der Prinzessin Luise von Toskana, mit Fräulein Adamowitsch statt.

Balkanhalbinsel. Die neueste Auslandsreise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der hierbei von seinen Kindern begleitet ist, sollte nach Behauptungen eines Belgrader Blattes nichts anderes als eine Flucht vor einer ihn bedrohenden Militärverföhrung in Sofia sein. Sowohl die offiziöse „Korrespondenz Wilhelm“ in Wien als auch die offiziöse „Agence Bulgare“ in Sofia versichern indessen, daß der Anlaß zu der Auslandsreise des Fürsten Ferdinand lediglich die Wiederkehr des Todesstages (26. Juli) seines Vaters sei, an welchem Tage der Fürst alljährlich am Grabe seines Vaters in Koburg zu weilen pflegt. Die Kinder des Fürsten begleiten denselben bis nach Wien, von wo aus sie sich nach Schloß Murany in Ungarn begaben.

Rußland. Der große Arbeiterstreik im Industriebezirk von Balu hat seinen Höhepunkt überschritten. Die Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten von Balu beginnen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Auch auf der Telephonstation, dem Wasserwerk und der Straßenbahn ist der Betrieb wieder im Gange, die Güterzüge verkehren ebenfalls wieder. Die Stimmung unter den Arbeitern ist ruhiger geworden.

Petersburg, 25. Juli. Im Dorfe Schalajewskaja im Dongebiet verbrannten in einer Scheune 33 junge Mädchen. Sie ließen sich am Abend vom Verwalter des Gutes, auf dem sie Feldarbeiten verrichteten, in die Scheune einschließen, um vor den Nachstellungen der männlichen Arbeiter geschützt zu sein. Die Männer jändeten aus Wut die Scheune an, in der sämtliche 33 Arbeiterinnen verbrannten.

Frankreich. Paris, 25. Juli. Der Eintritt eines deutschen Marineoffiziers in die französische Fremdenlegion wird aus Nancy gemeldet. Der Offizier erschien am Montag in Zivilkleidung auf dem dortigen Werbebureau, um sich für die Fremdenlegion zu melden, für deren erstes Regiment er angenommen wurde. Gründe für seine Desertion anzugeben lehnte er ab. In Nancy erregt der Uebertritt des deutschen Offiziers großes Aufsehen, da sich wohl öfters ausländische Soldaten zur Fremdenlegion melden, ein solcher Schritt eines fremden Offiziers aber zu den größten Seltenheiten gehört.

Marokko. Der Sultan von Marokko will nächstens Fez verlassen, um eine Reise nach Taza anzutreten. Letzterer Ort ist bekanntlich der Ausgangspunkt der revolutionären Bewegung unter Bu-Hamama und jüngst vom marokkanischen Kriegsminister El Menebbi unter großem Blutvergießen erobert worden.

Zum 2ten Male hat jetzt die Castroische Regierung den Aufstand in Venezuela als beendet erklären lassen, im Anschlusse an die Einnahme der von den Insurgenten besetzten Stadt Ciudad Bolivar durch die Regierungstruppen.

Amerika. In der Republik Hayti ist ein neuer Präsident gewählt worden; es ist dies General Wozzy Gil. Die jüngst aus Port-au-Prince gemeldeten Unruhen scheinen mit dieser Präsidentenwahl zusammengehungen zu haben.

New York, 25. Juli. Eine kühne Bergbesteigung haben zwei amerikanische Gelehrte unternommen. Professor Parler von der Columbia-Universität und ein Professor vom

Yale College, beide Mitglieder des Alpenklubs, haben, wie aus Montreal gemeldet wird, die erste Besteigung des Mount Goodfir, des höchsten Gipfels im Ottertail-Gebirge in den Canadian Rockies, ausgeführt. Sie schätzten die Höhe des Berges auf 12 000 Fuß.

Das Eisenbahnunglück bei Annaberg.

Annaberg, 24. Juli. Die bei der Entgleisung beim Haltepunkte Buchholz getöteten Personen sind: Otto Postverwaltersehefrau aus Sehma, Witwe Meyer aus Marienberg, Paul Langer, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 18 in Großhain, Kaufmann Grund aus Weipert, Vertreter der Firma Gebrüder Raß in Buchholz. Schwer verletzt ein Reisender aus Blauen und eine unverheiratete Dame aus Schneeberg. Der Stationsverwalter wurde verhaftet. Die Ursache der Entgleisung war vermutlich falsche Weichenstellung. Der letzte Wagen, ein Gepädwagen, ist entgleist und hat die vor ihm befindlichen Personenwagen 3. Klasse mituntergerissen.

Im einzelnen wird noch berichtet: Von dem Weipert Zug, welcher 2 Uhr 45 Minuten den Haltepunkt Buchholz passierte, sind bei der Einfahrt die drei letzten Wagen, zwei Personen- und ein Packmeisterwagen, entgleist und haben sich nach der linken Seite umgelegt. Hierbei sind leider vier Menschenleben zugrunde gegangen. Der eine der Getöteten, Kaufmann Grund aus Bärenstein, wollte mit seiner Frau nach Annaberg fahren. Er lag tot auf der Strecke, neben ihm kniete, bitterlich den Verlust des Gatten und Vaters beklagend, seine Lebensgefährtin. Unweit von diesem lag der Infanterie Paul Langer tot mit zertrümmertem Kopfe. Er wollte sich von einem Urlaub wieder in seine Garnison zurückgeben. Er wird betrauert von einer alten Mutter, die dem Erbkinden nahe, kaum eine halbe Stunde vorher ihren Sohn gesund mit den besten Hoffnungen verabschiedet hatte. Zwischen den Wagen liegen noch Teile menschlicher Körper, von zwei Frauen herabstehend. Einer Frau ist der Kopf vom Rumpfe getrennt und der letztere in eine formlose Masse zerquetscht worden. Außerdem sind noch mehrere Personen verwundet. Einer Frau aus Schneeberg, die Weinbrüche erlitten hat, wurde auf freier Strecke das Bein geschient und sie dann mittels Siedlorkes nach dem Krankenhause getragen. Ihr Schwager, welcher mit ihr in demselben Wagen reiste, blieb unverletzt. Einem Reisenden aus Blauen wurden die Rippen eingebrüht und die Haut vom Kopfe getrennt. Auch er ist nach dem Krankenhaus getragen worden. Das eine Wartezimmer des Stationsgebäudes wurde in ein Verbandszimmer eingerichtet. Männer und Frauen aus den benachbarten Häusern eilten sofort herbei und nahmen sich der Verwundeten an. Auch trafen an der Unglücksstätte Aerzte ein und leisteten den Verwundeten Beistand. Unter den Verwundeten befindet sich ein Ehepaar aus Teplitz, das von dort nach Annaberg reisen wollte. Während die Frau mit dem Schreden davonkam, erlitt ihr Gatte in der Mundgegend derartige Verletzungen, daß sie genäht werden mußten. Ferner erlitten u. a. einige Annaberger Herren, sowie eine Frau aus Sehma Verletzungen, die indessen zum Glück so leichter Art waren, daß die Betroffenen zu Fuß die Unglücksstätte verlassen konnten. Es muß nach Lage der Sache mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die fällige Verunglückten bei Wahrnehmung der Gefahr aus dem Wagen gesprungen sind, um sich zu retten, dabei aber von den umfahrenden Wagen getötet wurden. Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Ein Augenzeuge erzählt, daß die Weiche zu zeitig zurückgestellt worden sei. Er will plötzlich beim Einfahren des Zuges ein lebhaftes Poltern gehört und gesehen haben, wie der letzte Wagen beim Passieren der Weiche aus dem Geleise gesprungen und die zwei vor ihm laufenden Wagen mit sich zur Seite gerissen hat. Bürgermeister Schmiedel nahm an der Unglücksstelle den Tatbestand auf. Es herrscht große Aufregung. Schwer verletzt sind Kaufmann Faust aus Blauen und Fräulein Morgner aus Schneeberg.

Bermitteltes.

* Tetschen a. Elbe, 23. Juli. Ein Mädchenhändler eingekerkert. Der berüchtigte Mädchenhändler Gustav Preffe aus Tiel wurde von der hiesigen Polizei in dem Moment verhaftet, als er mit einer Anzahl junger Mädchen, die er in Böhmen angeworben, nach Hamburg abreißen wollte. Die Mädchen wurden in die Heimath zurückbefördert.

* Leo XIII., Bismarck und Lenbach. Aus einer Unterredung, die Prof. v. Lenbach-München mit einem Berichterstatter der „Wiener Neuen Freien Presse“ hatte, erfährt man, daß Lenbach einst ein Bildnis des Papstes Leo XIII. malte. „Die Unterhaltung während der Sitzungen drehte sich“ — so sagte Lenbach — „ausschließlich um „Bismarck“, wie Leo XIII. den Namen aussprach. Er bewunderte ihn im höchsten Grade. Ich gab, soviel bei meinem mangelhaften Italienisch möglich war, Aufschluß über ihn. Ob Bismarck gutmütig sei, wann er aufstehe, was er esse und trinke und wie er aussehe, alles wollte der Papst wissen. Im folgenden Sommer wurde ich von Monsignore Mocenni (ehemaliger Privatsekretär Leos, jetzt Kardinal) dringend eingeladen, der mir förmlich aufgeregt mitteilte, daß der hl. Vater ein Porträt, aber ein ganz neues, vom Fürst Bismarck wünsche, und ich möchte mich recht beeilen damit, weil der hl. Vater sich darauf freue, es zu sehen. Ich kam bald darauf nach Vargin und mir schien, als wenn der Fürst einigen Spaß an der großen Affäre hätte. Denn er sah mir bald darauf mit mehr Geduld, als sonst seine Gewohnheit war. Da in katholischen, namentlich in französischen Zeitungen großer Lärm über den Fall sich erhob, so entstand für die Herren im Vatikan die größte Verlegenheit. Als ich Mocenni mitteilte, daß das Bismarckbild zur Verfügung seiner Heiligkeit stehe, erhielt ich den Bescheid, daß die Uebergabe des Bildes gar nicht eile. Da ich im Laufe des Jahres 1886 über die Bestimmung des Bildes nichts weiter hörte, hielt ich mich nicht mehr gebunden und das Bild ging bald darauf in den Besitz des Breslauer Museums über.“

* Wirballen, 24. Juli. Ein Mädchen ging eine Heirat mit einem jungen Mann ein, hatte ihm aber ver-

schwiegen, daß sie ein Kind besaß. Als er dieses erfuhr, sagte er seiner Frau, daß sie das Kind aus der Welt schaffen solle, er gehe zur Arbeit, und wenn er wiederkomme, wolle er das Kind nicht mehr sehen. Die Mutter des Kleinen kam auf den teuflischen Gedanken, beim Abkochen von Kartoffelschalen das Kind in das kochende Wasser hineinzustellen. Aber eine Nachbarin hatte das Gespräch und das Geschrei des Kindes gehört. Sie holte eine andere Frau, worauf beide das schon tote Kind in dem kochenden Wasser fanden. Die Polizei verhaftete das Ehepaar.

* Wien, 24. Juli. In einer Besserungsanstalt für weibliche Personen kam es zu argen Vorfällen. Etwa 60 der in dem Frauenkloster „Zum guten Hirten“ in Wien untergebrachten Mädchen begannen im Speisesaal zu lärmen und zu schreien und behaupteten, man hätte ihnen „mit Spinnengeweben vergiftete Speisen vorgelegt“. Einzelne schlangen sich auf die Fensterbrüstungen und veranlaßten durch Zurufe an die Passanten der Straße Menschen-Ansammlungen vor dem Anstaltsgebäude. Die Oberin des Klosters holte zur Herstellung der Ordnung zwei Schutzleute herbei. Da fortgesetztes Zureden fruchtlos blieb, räumten die Beamten den Speisesaal. Später fingen 20 Korrigendinnen von neuem an zu lärmen, doch genügte das Erscheinen eines Schutzmannes, die Ruhe wieder herzustellen.

* Breslau, 24. Juli. Ein trauriges Bild von den Verheerungen, welche vor 14 Tagen die Ueberschwemmungen im Regierungsbezirk Oppeln verursacht haben, gibt eine Zusammenstellung der „Schlesischen Zeitung“ auf Grund der jetzt vorliegenden Berichte. Diese Unglücksstatistik enthält folgende Angaben: Im Kreise Ratibor wurden 10 000 ha Acker und Wiesen überschwemmt, acht Ortschaften ganz, 27 teilweise unter Wasser gelegt. Im Kreise Cosel waren 12 000 bis 15 000 Morgen überflutet, die Kartoffel und Kornerte ist verloren. Im Kreise Oppeln waren 15 000 ha überschwemmt. Der Schaden beträgt allein an Deichen, Brücken und Wegen mehr als 700 000 Mk. Im Kreise Leobschütz wurden zahlreiche Brücken und Wohngebäude fortgerissen, sehr viele Gebäude beschädigt. Im Kreise Falkenberg führten in sieben Ortschaften Gebäude ein. Ueberschwemmt wurden dort 7 000 ha Acker und 1 800 ha Wiesenland.

* Ein schlauer Radler. Kürzlich wurde ein Radler aus Braunschweig auf einer Radtour nach Hildesheim von Feldarbeitern mit Steinen bombardiert, wobei ein scharfer Stein so heftig gegen den Laufreifen flog, daß dieser unrichtig wurde. Der Radfahrer stellte die Leute zur Rede, wurde aber mit Spott und Hohn überschüttet. In scheinbarer Ruhe setzte er sich nun hin und klickte den Luftreifen, wobei die Arbeiter neugierig zusahen. Es entwickelte sich ein Gespräch zwischen dem Radfahrer und den Leuten und bald waren sie bereit Freunde, daß ersterer ein Gruppenbild aufnahm. Die Leute warteten von Tag zu Tag auf das Eintreffen des ihnen versprochenen Bildes. Endlich kam es. Der Ueberbringer war ein Gendarm der die Photographiererin einlud, mit ihm einen Gang zum Amtsrichter zu unternehmen.



Dresdner Schlachtviehpreise am 27. Juli 1903.

Viergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis 50 kg Lebend- / Schlacht-Gewicht	
Kühen 242.	1. Vollfleischige, ausgewäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	Mk. 37-40	Mk. 67-70
	2. Desterreicher	38-40	68-70
	3. Junge, fleischige, nicht ausgewästete, — ältere und gemästete	34-36	63-66
	4. Mäßig genährt, j. u. gut genähr. alt.	30-33	58-62
	5. Gering genährte jeden Alters	—	54
Bullen 175.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-39	63-67
	2. Desterreicher bis	—	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-36	59-62
Kälben und Kühe 136.	4. Gering genährte	29-32	54-58
	1. Vollfleischige, ausgewäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	36-38	63-67
	2. Vollfleischige, ausgewäst. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-35	59-61
	3. Ältere ausgew. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	29-32	55-58
Kälber 347.	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	26-28	50-53
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	48-
	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugtälber	47-48	69-72
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugtälber	44-46	66-68
Schafe 792.	3. Geringe Saugtälber	40-43	62-65
	4. Ältere gering genährte (Prefer)	—	—
	1. Mastlamm u. j. Mastlamm	36-37	72-74
	2. Ältere Mastlamm	31-32	64-66
Schweine 1184.	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	—
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	42-44	55-56
	2. Fettfleischige	44-45	56-57
	3. Fleischige	40-41	52-54
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	37-39	50-51

Geschäftsgang: in Kühen, Stieren, Kalben, Rindern und Bullen sowie in Kälbern langsam, in Schweinen und Schafen dagegen mittel.

Sinnspruch.

Wer über andre Schlechtes hört,
Soll es nicht weiter noch verkünden;
Gar leicht ist Menschenglück zerstört,
Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.
Friedr. Bodenstedt.



Milch!

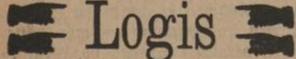
Kaufe auf Jahresfluß jeden Posten Milch zu höchsten Preisen.

Pieschener Dampfmolkerei
Dresden-Pieschen, Hermann Thiem.

Schlafstelle

für 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Schlossstrasse 120.

Ein schönes größeres



sofort zu vermieten.
Näheres zu erfragen im Gemeindeamt zu Mittelbach.

Mais-Schrot,

Hühner-Mais,
Weizenschalen
(von L. Bienert, Plauen)
empfiehlt

August Mitsche.

In meinem Hause, Bischofswerdener Straße 213 K, ist die

Parterre-Wohnung

mit Gartenbenutzung und sonstigen Zubehörungen ab 1. Oktober d. J. anderweit zu vermieten.
Alwin Röschke.

Ein freundliches Logis

für einzelne Leute passend ist zu vermieten.
Pulsnitz M. S. 34.

Eine junge, neumelkende Ziege

ist zu verkaufen. Oberlichtenau 28.

Ein zuverlässiges, ordentliches Hausmädchen

sucht für 1. September
Frau Dr. Haufe.

Vermisst wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Kadebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: Sie sehen hier b. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Witter, Finnen, Flechten, Blütchen, Rote des Gesichts etc. à St. 60 Pf. in der Löwenapothek Pulsnitz.

Hochfeine Fehlfarben!

von 10 Pf.-Cigarren:	10 Stück für	65 Pfg.
" 8 "	: 10 "	55 "
" 6 "	: 10 "	45 "
" 5 "	: 10 "	35 "

empfiehlt

Cigarren-Haus Bernh. Beyer,

— am Markt und Kamener Straße. —

Ofen

(weißer Meißner) und ein **Küchenofen** mit sämtlichem Zubehör billig zu verkaufen.
Bruno Borsdorf.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

Eiszucker Pfund 80 Pf.

Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.

Chines. Thee Pfd. 2-3 M.

Pulsnitz: Neumarkt 297.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Kräftiges Mädchen

welches in der Handbranche etwas erfahren ist wird 1. Okt. bei gutem Lohn zu mieten gesucht.
Näheres Edwin Schurig, Dörnerstr. 173.

Beehre mich hierdurch anzuzeigen, dass ich eine Annahmestelle meiner in **Grossenhain** seit 35 Jahren bestehenden

chem. Reinigungs-Anstalt, Kunst-Wäscherei und Dampf-Kleiderfärberei

in Pulsnitz bei Frau Emilie Karte, Kurze Gasse 299, errichtet habe.

Durch der Neuzeit entsprechende Einrichtungen bin ich in der Lage, meine Kundschaft bestens und schnellstens zu bedienen.

Schnellste Lieferung!
Billigste Preise!

Friedrich Hahn, Grossenhain.

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 2. August:

Einzugs-Schmaus,

wobei von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte **BALLMUSIK**

stattfindet. Mit guten **Speisen** und **Getränken** werde bestens aufwarten.

Hierzu lade alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein

Otto Freudenberg.

Die glückliche Geburt eines kräftigen gesunden Jungen

zeigen hochehrent an

Konrad Pech

27. Juli 1903.

und Frau **Helene**, geb. Schubert.



ORI

Wo nicht zu haben, durch die Fabrik Wth. Anhalt G. m. b. H.,
Stiegebad Kolberg. Verkaufsstellen werden überall errichtet.

Wollen Sie sich vor Mifserfolgen schützen, so gebrauchen Sie **die sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Ausnahme, wie Fische, Fliegen, Wotten, Läuse, Wanzen, Katerlaten, Schmaus, Milben, Ameisen, Blattläuse etc. etc., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfindende Spezialität **ORI**. Das Vorzüglichste und Bernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, dauerhafter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur echt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und M. 1., niemals ausgewogen. **Überall erhältlich.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nicht anderes als **„Ori“** oder **„als ebenso gut“** aufreden.

Volle, leichte, weiche Betten

stellt man sich **billigst** her durch Bezug der ausnahmsweise **füllkräftigen ff. Schleissfedern**, à St. zu 3 M., 3 1/2 M. und 4 M. aus der

Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi,
Pulsnitz.

DANK.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie die Trostesworte beim Hinscheiden unseres inniggeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters

Karl Heinrich Storeh

sagen hierdurch Allen, Allen von nah und fern den **herzlichsten Dank.**

Böhmisch-Vollung die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Enkelin

Anna Gertrud Berndt,

geb. Oswald

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseren **tiefgefühltesten Dank.**

Dank dem Herrn Lehrer Schkommodau für die mit den Schülern angestimmten Gesänge und die erhebende Rede am Sarge der teuren Entschlafenen, Dank den Trägern für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Herzlichen Dank dem Herrn Pfarrer Schulze für die göttlichen Tröstungen an heiliger Stätte.

Obersteina, am 26. Juli 1903. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Neue Kartoffeln

verkauft **Arthur Röschke.**

Eine Decke gefunden.

Abzuholen **Oberlichtenau Nr. 108.**

Möbeliertes Zimmer

für sofort **gesucht.**

Off. unt. **M. H.** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Strohhut

am Jahrmarkt vertauscht.
Umtausch in der Geschäftsstelle des „Wochenblattes“ erbeten.

Herren- und Knaben-Bekleidung

Anfertigung nach Maß.

Martin Bab

Dresden-Albst
10 Wettinerstr. 10
neben dem Tivoli

Jackett-Anzüge	10 bis 25 M.
Jackett-Anzüge	25 bis 40 M.
Jackett-Anzüge	33 bis 48 M.
Paletots	10 bis 25 M.
Paletots	12 ⁵⁰ bis 29 M.
Paletots	18 bis 38 M.
Hosen	1 ⁹⁰ bis 16 M.
Knaben-Anzüge und Paletots	3 bis 19 M.

Joden-Joppen
für Haus und Kontor 3-5 1/2 Mark.
für Jagd und Reise, wasserdicht, 6-9 M.

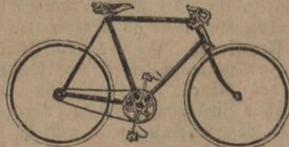
Elegante Joppen
in neuen Fantasie-Falten- u. Façons,
8-12 Mark.

Sport-Joppen
in 10 verschied. Sattelfaçons, 8-12 M.

Leichte Sommer-Joppen
in 15 div. Façons von 1,50 Mark an.

Hochsommer-Jacketts
in Alpaca, Lustre, Cachemir 2,90-6 1/2 M.
in farb. Gloria Sommer-

Cheviot etc. 5,00-8 1/2 "
in Drell, Leinen, Jagdtuch 1,50-5,- "
in Turntuch, Turnerswinn,
Jagdcop. 1,75-4 1/2 "



F. M. B. Fahrräder

sind unübertrefflich im Gang, Qualität und Eleganz.

Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad mit Glockenlager

Ist ein Meisterwerk deutscher Technik. Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine! Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen, Glocken etc. etc.

Reparaturen schnell, billig und gut.

Friedr. M. Bernhardt

— Dresden-A., Pragerstr. 43. —

Naturheilfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selbmann, Neumarkt 297.